

Es folgen dann in den Berichten die Schlacht bei Frastanz, die für die Schweizer siegreich endete. Der Krieg geht weiter, immer wieder wird das Land von den Schweizern oder den Bündischen durchzogen, aber die Entscheidungskämpfe finden nicht in unserer Gegend statt. Die übrigen Gesänge des Epos bringen Berichte über die Kämpfe der Eidgenossen, flechten auch schweizerische und insbesondere bündnerische Geschichte mit ein und stolz und hoffnungsvoll schliesst Lemnius sein rätsches Heldenlied ab:

O patria, o divum domus, et Raetia tellus
Inclyta Marte, tuas misi per saecula laudes,
Quae tibi florebut, donec nascetur in orbe
Solis equi ccleres, versuque et carmine grandi
Nomen inextinctum feci, famamque decusque
Adjeci patriae ; per me laudabitur aetas.

Flattner übersetzt hier nur die ersten zwei Zeilen. Sie bringen mit den folgenden die Hoffnung des Dichters auf Unsterblichkeit (nach antikem Muster) zum Ausdruck. (Exegi monumentum aere perennius, Horaz) und lauten so: O Vaterland, o Wohnung der Göttlichen und du kriegsberühmtes rätsches Land, für Jahrhunderte habe ich dein Lob gesungen, das dauern wird, solange sich über die Erde die schnellen Sonnenrosse erheben. Durch die Verse und das grosse Gedicht habe ich meinen Namen unsterblich gemacht und habe dem Vaterland Ruhm und Ehre gemehrt; durch mich wird meine Zeit gelobt.